



MEHR
GEMEINDEINFOS:
BLOG.ZUKUNFT-KOPPL.AT

 

BUSPLÄNE IN DIESER
AUSGABE

Persönlich zugestellt durch die KAUZE



SCHÖNEN FRÜHLING!



ÖSTERREICH IST EUROPAMEISTER!

Ja, ihr habt richtig gelesen. Wir sind Europameister. Aber leider nicht im Fußball, Schwimmen oder einem anderen Sport, sondern im Zubetonieren von Flächen. Bei uns werden demnach mehr Flächen pro Jahr zugebaut, als irgendwo sonst in Europa.

Warum das ein Problem ist, liegt auf der Hand: Versiegelter Boden kann kein Wasser speichern, erhitzt die Luft und steht nicht mehr für die Nahrungsproduktion zur Verfügung. Er führt zum Verlust der Artenvielfalt und der Erholungsflächen für uns Menschen. Boden ist auch nicht vermehrbar und wird mit der Bebauung für Jahrzehnte anderen Nutzungen entzogen. Es ist auch eine Illusion zu glauben, dass mehr gewidmete Flächen zu günstigeren Wohnungspreisen führen, denn leider fördert man damit eher die Spekulation mit Grund und Boden, statt durch intelligente und effiziente Wohnbebauung dafür zu sorgen, dass Wohnen leistbar bleibt und junge Familien im Ort bleiben können.

Leider scheint das auch bei manchen Entscheidungsträger*innen in Koppl noch immer nicht angekommen zu sein. Die ÖVP fährt mit ihrer absoluten Mehrheit über die anderen Fraktionen drüber. Eigentlich wäre es beim Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) höchst an der Zeit, eine Wende einzu-

leiten, Grünland zu schützen, noch unbebaute aber bereits gewidmete Flächen zu aktivieren und zentrumsnah dort sanft nachzuverdichten, wo dies möglich wäre. Stattdessen sollen nun Flächen auch in absoluten Randlagen gewidmet werden, neue riesige Gewerbeflächen an der Bundesstraße entstehen und eine gesetzlich vorgeschriebene aktive Bürger*innenveteiligung wird einfach ignoriert, obwohl sowohl wir als auch die Aufsichtsbehörde darauf hingewiesen haben.

Und zusätzlich muss die Gemeinde für dieses Bauland auch die Infrastruktur bereit stellen: Kanal, Wasser, Gemeindestraßen, Schneeräumung, Schulen, Kinderbetreuung, Freizeitanlagen und Betreutes Wohnen für unsere Senior*innen. Das sind nicht nur Errichtungs-, sondern natürlich auch laufende Kosten, die da auf uns Steuerzahler*innen zukommen. Da sollte man sich – wie wir vom KAUZ finden – schon vorher Gedanken machen.

Wir haben den Eindruck, als stünde die ÖVP gewissen Grundeigen-

tümer*innen mehr im Wort, als sinnvoll, effizient und klimafreundlich die Zukunft unserer (Enkel-) Kinder zu planen. Der zuständige Ausschuss ist zur Farce verkommen. Der Bürgermeister bestimmt vorab mit dem Ortsplanungsbüro im stillen Kämmerlein und setzt das Ergebnis dem Ausschuss vor. Dieser darf dann dazu ja sagen. Diese Friss-Vogel-oder-stirb-Vorgehensweise führt nicht dazu, dass hier im Sinne aller entschieden wird, sondern bedeutet vermutlich Klientelpolitik für einige wenige. Da können wir mit Sicherheit nicht zustimmen.

Zudem wird das Raumplanungsbüro ja mit unser aller Steuergeld bezahlt. Wir aber haben keinen Zugang, wenn wir eigene Ideen und Vorhaben vorbesprechen möchten, sondern müssen uns diese Expertise auf eigene Kosten und Zeit mühsam selbst zusammensuchen.

Das kann's ja nicht sein! Aber leider bestimmt die ÖVP mit ihrer absoluten Mehrheit offenbar alleine, wie die Zukunft in Koppl ausschaut.

Wir finden: Die Kopplerinnen und Koppler haben sich definitiv etwas besseres als das verdient, was jetzt als REK am Tisch liegt!

GR Wolfgang Hyden
GV Horst Köpfelsberger

LIEBE KOPPLERINNEN, LIEBE KOPPLER!

Auch in der Gemeinde werden die Zeiten rauer. Covid-19 hat seine Spuren hinterlassen. Oft gesundheitlich, aber auch psychisch und gesellschaftlich. Es gibt Krieg in Europa und die Energiepreise steigen. Die Klimakrise wird spürbar und die Jungen werden uns einmal zurecht fragen, was jede*r Einzelne von uns dagegen getan hat. Da sind wir alle gefordert, ehrlich und gemeinsam an nachhaltigen und zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten – für ein besseres Leben für alle Menschen. Das braucht Fairness und Transparenz. Und manchmal müssen auch die Mächtigen die Komfortzone verlassen und über ihren Schatten springen.
Also: Packen wir's an, denn wir alle gemeinsam – wir schaffen das!

Euer GR Wolfgang Hyden

AUS DEM INHALT

- + Salzburgring – Fehlender Mut und keine Zukunftsvisionen
- + Koppler Moor – Wanderung
- + Sonnenkraftwerk Photovoltaikanlage am Bau- und Altstoffsammelhof unbedingt mit Bürger*innenbeteiligung!
- + ... und viele weitere Neuigkeiten aus der Gemeinde



**LÄRM, GESTANK & CO₂-AUSSTOSS
AM SALZBURGRING**
WIE PASST DAS EIGENTLICH ZUR
KLIMABÜNDNISGEMEINDE KOPPL?

DER KAUZ SAGT:
**KLIMA- & LÄRMSCHUTZ FÜR ALLE,
STATT SPASSFAHRTEN FÜR WENIGE!**
Mehr dazu auf Seite 2 »



ERGEBNISSE UNSERER

UMFRAGE

KOPPLER MOOR
FUSSLÄUFIG ERREICHBARE INFRASTRUKTUR
GAISBERGLANDESSTRASSE
MISCHUNG WOHNEN/GEWERBE PROBLEMATISCH
SENIOR*INNEN
KEINE ZERSIEDELUNG
GEMEINDEINFOS FEHLEN
NATÜRLICHE BESCHATTUNG
SALZBURGRING/LÄRMSCHUTZ
VERKEHRSSICHERHEIT
KLIMASCHUTZ
UMWELTSCHUTZ
MÜLLSAMMELSTELLEN
WENIGER PKW
MEHR PHOTOVOLTAIK
ORTSBILD
FAMILIEN
JUGEND
BLÜHSTREIFEN
KINDERBETREUUNG
NATURSCHUTZ
WOHNEN
BÜRGERBETEILIGUNG
HOHE WOHNPREISE
GESCHWINDIGKEITSMESSANLAGEN

Das ist das Ergebnis unserer Gemeindeumfrage vom letzten Herbst. Besonders wichtig und häufig genannt: Klima-, Natur- und Umweltschutz, Raumordnung, Verkehr/Mobilität, Soziales (Kinder, Jugend, Familien, Senior*innen) und die Lärmsituation am Salzburgring. Interessant auch, dass sich 70 Prozent mehr Mitsprache in der Gemeinde wünschen und sich nur 35 Prozent gut über das Gemeindegesehen informiert fühlen. Rund 62 Prozent würden sich auch gerne aktiv in der Gemeinde engagieren. Wir werden diesen Themen und Anliegen natürlich in unserer politischen Arbeit besondere Beachtung schenken. Solltet ihr dazu weitere Fragen oder Anregungen haben, findet ihr unsere Kontaktdaten hier. **Wir freuen uns auf euch und eure Anfragen!**

WAS DEM KAUZ ...

... GEFÄLLT:



- ☑ Energieförderungen
- ☑ Mobilitätsförderungen – Anpassung der Gemeindeförderung an die neuen Tickets (Klimaticket Österreich, Klimaticket Salzburg, Edelweißticket)
- ☑ Engagement der Pfarre und der Gemeinde für geflüchtete Menschen aus der Ukraine
- ☑ Verbesserter Bustakt Linie 150
- ☑ Beitritt der Gemeinde Koppl zur »Klima- und Modellregion« Fuschlsee/Wolfgangsee
- ☑ Beitritt »Natur in der Gemeinde«, einer Aktion des Landes Salzburg für die nachhaltige Pflege öffentlicher Flächen (Biodiversität)
- ☑ Positive Rückmeldungen bei unserer Umfrage und viele neue Ideen und Anregungen, die wir gerne aufgreifen werden.
- ☑ Die Gemeinde informiert über Instagram – [instagram.com/gemeindekoppl](https://www.instagram.com/gemeindekoppl)

... UND WAS WENIGER:

- ☒ Keine konstruktive Zusammenarbeit beim Räumlichen Entwicklungskonzept
- ☒ Fehlende Infos & Mitsprache
- ☒ Fehlende Unterlagen in Sitzungen als Entscheidungsgrundlage bei Abstimmungen
- ☒ Keine Transparenz bei Entscheidungen bezgl. Salzburgring, keine Prüfung von Alternativnutzungen der Flächen im Zuge des Räumlichen Entwicklungskonzepts, fragwürdiger Umgang mit dem Anrainerbeirat – DANKE an euch alle für euer Engagement!
- ☒ Oft keine Vorberatungen mehr bei wichtigen Entscheidungen in den Ausschüssen

KRIEG IN DER UKRAINE:

SPENDENKONTO FÜR GEFLÜCHTETE AUS DER UKRAINE

Viele Österreicherinnen und Österreicher zeigen sich solidarisch mit der ukrainischen Bevölkerung und wollen helfen – am wirkungsvollsten ist die finanzielle Unterstützung. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Koppl zusammen mit der Pfarre Koppl ein Spendenkonto für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine eingerichtet, die in Koppl Zuflucht gefunden haben. Die Spendengelder werden ausschließlich für den Lebensunterhalt und die Bedürfnisse der Geflüchteten verwendet.

Spendenkonto »Ukraine«:

IBAN: AT33 3506 5000 2703 4263



EUER TEAM

FÜR KOPPL



GR WOLFGANG HYDEN

Vorsitzender Überprüfungsausschuss
Mitglied Gemeindevorstellung,
Bauausschuss, REK-Ausschuss
wolfgang@zukunft-koppl.at



GRⁱⁿ EVA WIMMER-LIKO

Vorsitzende Umwelt- & Energieaus-
schuss, Mitglied Gemeindevorstellung,
Familien- und Sozialausschuss
eva@zukunft-koppl.at



GV HORST KÖPFELBERGER

Öffentlichkeitsarbeit KAUZ
Mitglied Bauausschuss, REK-Ausschuss
horst@zukunft-koppl.at



GV THOMAS SCHAFHUBER

Mitglied Familien- & Sozialausschuss
thomas@zukunft-koppl.at



ROBERT GREISBERGER

Ersatzmitglied Gemeindevertretung
robert@zukunft-koppl.at



GRⁱⁿ a.D. BINE BÖCHER

Gründungsmitglied KAUZ
Gemeindevorteilerin 1989 – 2004,
2014 – 2019
bine@zukunft-koppl.at

und weitere Mitglieder vom KAUZ

WANDERUNG

KOPPLER MOOR



Nach 2 Jahren Coronapause konnten wir nun endlich unseren Moorausflug durchführen. Es war ein Traumtag und wir haben uns gefreut, dass sehr viele mit uns durch das Koppler Moor gewandert sind. Danke auch an Maria Wintersteller für die Erklärungen! Im Anschluss trafen sich einige beim Riedlwirt, um uns über die politische Arbeit der nächsten Monate auszutauschen. Es war ein sehr konstruktives Treffen. Danke!

GRⁱⁿ Eva Wimmer-Liko

BUCHTIPP

Dürrebrände, Hitze bis zu 50 Grad und Sturmfluten vor unserer Haustür. Der Klimawandel ist bei uns angekommen. Wir wissen, dass wir mit unserer Art zu leben, zu wirtschaften und Politik zu machen, die Ursache sind. Wir haben Angst vor dem, was noch kommt. Wir wissen, was zu tun ist. Warum machen wir's nicht einfach? Warum wir ticken, wie wir ticken und warum es uns schwerfällt, das umzusetzen, von dem wir wissen, dass es eigentlich notwendig wäre. Mit Tipps gegen den inneren Umweltschweinehund und einem Plädoyer für die kleinen Schritte.

Isabella Uhl-Hädicke – Warum machen wir es nicht einfach?, Molden 2022. Die Autorin forscht und lehrt Umweltpsychologie an der Universität Salzburg



KAUZ
KOPPLER ARBEITSGRUPPE FÜR UMWELT & ZUKUNFT

DIE GRÜNEN
KOPPL

DAFÜR STEHEN WIR:

- » NATUR-, UMWELT- & KLIMASCHUTZ
- » ÖFFI- & E-MOBILITÄT
- » FAIRNESS & MITBESTIMMUNG
- » EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE

kontakt@zukunft-koppl.at
+43 650 593 39 19
blog.zukunft-koppl.at

SALZBURGRING - FEHLENDER MUT UND KEINE ZUKUNFTSVISIONEN



Der Salzburgring wurde vor über 50 Jahren in einer Zeit gegründet, als Natur- und Klimaschutz noch keinerlei Bedeutung hatten. Es war wenig über die Auswirkungen des CO₂- und Schadstoffausstoßes bekannt, der Klimanotstand war in weiter Ferne, der Liter Benzin kostete 4,50 Schilling (also 30 Cent) und Katalysatoren bzw. bleifreies Benzin waren noch kein Thema.

Der Veranstaltungsbescheid stammt aus den Anfängen der 1990er Jahren und wurde seither nur zum Vorteil des Betreibers ein paar Mal angepasst. Nun schreiben wir das Jahr 2022 und wir müssen uns leider noch immer über die Sinnhaftigkeit dieser Relikte aus einer längst vergangenen Zeit der Benzinerbrüder und ihrer Umweltverschmutzung unterhalten.

WEIL ES IMMER SCHON SO WAR ...

Diskussionen über rechtsverbindliche Verbesserungen bzw. Alternativnutzungen des im Besitz des Landes Salzburg befindlichen Ringgeländes werden auch vom Bürgermeister mit der Aussage wie in der letzten Gemeindevertretungssitzung abgeblockt, dass dort wohl immer ein Ring bleiben werde. Was immer schon so war, soll in alle Ewigkeit so bleiben? Doch

Fortschritt und Weiterentwicklung finden nur statt, wenn sich Menschen aus der Komfortzone hinausbewegen, alte Denkmuster über Bord werfen und bereit sind, neue Wege zu gehen. In diesem Fall hieße dies, vor einer langfristigen vorzeitigen Verlängerung des Pachtvertrages durch die Salzburger Landesregierung Alternativen zumindest ernsthaft zu prüfen.

Eine alte Rennstrecke in Österreich, die den Anrainer*innen eine »freiwillige Selbstbeschränkung« der Lärmbelastung und der Umweltverschmutzung statt rechtsverbindlicher Verbesserungen anbietet, dürfen wir nicht akzeptieren. Die zuständige Behörde verweigert beharrlich strengere Auflagen, wenn es um den Schutz der Anrainer*innen und der Umwelt geht, ändert scheinbar – wie in der Vergangenheit – ohne Probleme den Bescheid, wenn es zum Vorteil des Betreibers ist.

Es muss irgendwann Schluss sein damit, dass einzelne sogenannte »Vereinsmitglieder des Internationalen Gemeinnützigen* Motorsportverein Salzburgring« mit ihren Verbrenner-Sportautos bzw. historischen CO₂-Schleudern unsere Luft verschmutzen, die Anrainer*innen mit ihrem Motorenlärm belästigen und dabei

über 32 Hektar wertvollster Entwicklungsfläche vor den Toren der Stadt Salzburg für die nächsten Generationen blockieren.

KEINE ALTERNATIVNUTZUNGEN GEPRÜFT

Auf Grundlage einer zeitgemäßen Raumordnung gäbe es viele Möglichkeiten der Alternativnutzung des Ringareals. Nur leider fehlt der Mut! Beim neuen REK wurde nicht einmal ein Versuch gemacht, in Richtung neuer und alternativer Nutzungen des Bereichs zu denken – immerhin eine Größe von ca. 35(!) Fußballfeldern. Das nicht einmal in Betracht zu ziehen, wäre ein fataler Fehler für die kommenden 20 Jahre!

Denn die Fläche im Nesselgraben würde sich für ein gemeinsames Betriebs- bzw. Gewerbezentrum der Gemeinden Koppl, Plainfeld und Hof perfekt anbieten! Wenn man jeweils 80.000 m² für Betriebe, 80.000m² für Wohnen und 80.000m² für Erholung verwenden könnte, so entstünde hier ein überregionales Leuchtturmprojekt und eine Wertschöpfung für die Gemeinden und deren Bevölkerung, die OHNE Ärger, OHNE Lärmbelästigung und OHNE Umweltbelastung richtungsweisend für die Zukunft ein Vielfaches der jetzigen Einnahmen bedeuten könnte.

FEHLENDER MUT UND KEINE ZUKUNFTSVISIONEN

Vielleicht haben unsere Bürgermeister und der Landeshauptmann doch den Mut, den Blick in die Zukunft zu richten, um zu sagen, dass irgendwann auch einmal Schluss sein muss mit: »Das war schon immer so, das wird es immer geben.«

Es wäre fatal, wenn die Chance für Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung im Sinne unserer Kinder von Gemeinde und Landesregierung mit einer im Raum stehenden vorzeitigen Pachtverlängerung vielleicht sogar bis 2045(!) vertan wird!

GR Wolfgang Hyden

* Gemeinnützigkeit: Die Gemeinnützigkeit zielt allgemein darauf ab, das Gemeinwohl zu fördern. Eine gemeinnützige Tätigkeit ist darauf gerichtet, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet zu fördern.

MEIN INNERER »UMWELTSCHWEINEHUND«

FÄHRT AUTO

Mobilität ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen. Mobil zu sein, bedeutet Unabhängigkeit und Freiheit. Viele setzen es mit dem eigenen PKW gleich. Und Hand aufs Herz, wenn ich ehrlich bin, lege auch ich viele Strecken mit dem Auto zurück, bei denen das nicht notwendig wäre. Mein Auto ist zwar elektrisch, aber auch diese Energie muss schließlich erzeugt werden. Man nennt das den Rebound-Effekt. Ich beruhige mein ökologisches Gewissen damit, dass ich lokal keine Emissionen verursache – und fahre deshalb (zu) viel mit dem Auto.

ZEIT SICH DIE ALTERNATIVEN ANZUSEHEN

Am ökologischsten, günstigsten und gesündesten wäre natürlich sich zu Fuß oder mit dem Rad zu bewegen. Da ich aber nicht sonderlich sportlich bin, ist die Reichweite damit eher überschaubar 🙄 Will ich weiter wegfahren, gibt es die Öffis. Die Bushaltestelle ist (dank Fußweg Lang/Gruberfeldsiedlung 👍) ein zehn Minuten langer Fußweg, ich könnte da auch mit dem Rad fahren (das schaffe ich 😊), dann wäre ich schneller. Mit der Buslinie 150/155 habe ich bei allen Haltestellen in Koppl an der B158 mittlerweile einen 15-Minutentakt. Ich weiß auch, dass der Bus immer zu denselben Minuten fährt (siehe beigelegte Buspläne). Das erleichtert die Nutzung gemeinsam und das alles ist insgesamt im Vergleich zu früheren Jahren sehr komfortabel geworden 😊 Mit dem Salzburger Klimaticket zahle ich 365 Euro im Jahr fürs gesamte Bundesland, abzüglich Gemeindeförderung nur mehr 310 Euro.

Das bedeutet etwas mehr als 25 Euro pro Monat. Da brauch ich beim Auto gar nicht erst zum Rechnen anfangen – egal ob elektrisch oder fossil betrieben.

Ich werde das jetzt ausprobieren und wenn möglich öfter

mit dem Bus fahren. Mal sehen, wie sich das anfühlt. Wer das auch machen möchte, aber sich nicht gleich eine Fahrkarte kaufen will: Erstens kann man bis voraussichtlich 24. Juni jeden Freitag gratis in ganz Salzburg Öffis fahren und zweitens gibt es auf der Gemeinde zwei Schnupperjahreskarten, die man sich für eine Woche ausleihen kann (bitte vorher bei der Gemeinde +43 6221 7213 anrufen und reservieren).

Mal sehen, ob ich meinen inneren »Umweltschweinehund« überlisten kann.

Meistens stehen – wie wir alle wissen – nicht der Wille, die Einsicht und der Vorsatz in Weg, sondern die Macht der Gewohnheit. Wir sind alle nur Menschen, aber jeder (noch so kleine) Schritt beim Klimaschutz zählt – auch wenn man vielleicht nur hin und wieder mit dem Bus statt mit dem Auto in die Arbeit fährt – und der innere Umweltschweinehund schmolend daheimbleiben muss.

(GV Horst Köpfelsberger)



ÖFFI-INFOS

Bustakt
Linie 150/155
tagsüber

15
Minuten

TICKETPREISE JAHRESKARTEN
ABZGL. GEMEINDEFÖRDERUNG

Klimaticket
Österreich

930,75
1.095,00

Klimaticket
Salzburg

310,25
365,00

Klimaticket
Salzburg
(übertragbar)

395,25
465,00

SuperS'coolCard

70,00
96,00

Edelweißticket
für Senior*innen

232,90
274,00

Semesterticket
Studierende

62,00
137,00

Leih-Schnupperticket
(beim Gemeindeamt)

kostenlos
für 1 Woche

Mehr Infos: www.koppl.at » Förderungen und www.salzburg-verkehr.at
Ab 1.7. neu: Klimaticket Salzburg U26 um 274,00 (Preis inkl. Gemeindeförderung)!



KRITISCH BETRACHTET

+ AUSSER SPESEN (FAST) NIX GEWESEN?

Ihr erinnert euch? 2014 bis 2016 wurde in der Gemeinde Koppl eine Bürger*innenbeteiligung zur Dorfplatzgestaltung durchgeführt. Viele Menschen haben hier ausgiebig Zeit und Ideen in einer Vielzahl an Workshops investiert. Es wurde auch einiges an Steuergeld für Veranstaltungen, Planungen und Architekt*innen ausgegeben. Umgesetzt wurde bisher nichts, wenn man vom Auflassen der Müllsammelstelle im Zentrum absieht. Wir finden es sehr schade, wenn man zuerst Menschen zur Mitarbeit einlädt, aber dann die Ideen nicht zeitnah umgesetzt werden. Da darf man sich über die schwindende Bereitschaft zum Engagement nicht wundern, wenn die Leute das Gefühl haben, dass es ohnehin umsonst ist.

+ KINDERBETREUUNG

Vor einigen Jahren wurde aus einem kleinen Umbau der VS Guggenthal für die Kleinkinderbetreuung innerhalb kürzester Zeit ein großer. Und nachdem der große Umbau fertig war, baute man ein Jahr später gleich wieder aus. Wäre es nicht kostengünstiger und effizienter gewesen, gleich alles in einem auszubauen? Und welche Lösungen gibt es jetzt, wenn zwei Jahre später wieder alles zu klein ist? Wir fragen uns, warum es nicht schon lange Gesamtkonzepte und Planungen gibt. Und warum man in Koppl scheinbar immer erst dann reagiert, wenn der Hut brennt? Immerhin ist die Kinderzahl ja (hoffentlich) keine Überraschung, sondern seit Jahren aufgrund von Bevölkerungswachstum und Bautätigkeit in der Gemeinde vorhersehbar!

+ VERKEHRSSICHERHEIT

Lieber mal schnell auf Zuruf ein (Verbots-)Schild aufstellen, statt die Gesamtsituation zu analysieren und mit Expert*innen nachhaltige Lösungen zu entwickeln und auch zu evaluieren. Vor allem dort, wo es Einrichtungen für Kinder betrifft, wären rasche und nachhaltige Lösungen aber dringend notwendig! Wir freuen uns, wenn das nun im Bauausschuss angegangen wird.



Improvisiertes »Parkleitsystem« der Gemeinde Koppl beim Lindenweg (Straße zum Pumptrack). Man hat leider oft den Eindruck bei der Koppler ÖVP: »Zuerst bauen wir mal (Pumptrack), dann schauen wir mal (Zufahrt, Sanitäreinrichtungen)«. Sehr zum Leidwesen der Anrainer*innen. Wir finden: Das geht definitiv besser.

+ PUMPTRACK

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Nein, wir KAUZ/ Die Grünen waren nicht gegen den Pumptrack an sich, sehr wohl aber gegen den Standort. Leider haben wir recht behalten. Der Parkplatz ist zu weit weg – sehr zum Leidwesen der Anrainer*innen und Landwirt*innen, die mit Verkehrshütchen zur Selbsthilfe gegen Falschparker greifen müssen. Und dass es beim Pumptrack oft sehr streng riecht, zeigt dass der angrenzende Wald als Toilette missbraucht wird. Für eine mit EU- und Gemeindeförderung errichtete öffentliche Anlage ist das mit Sicherheit keine zufriedenstellende Lösung.

+ ARBEITEN JA, INFOS UND MITSPRACHE NEIN

Natürlich engagieren wir uns vom KAUZ über unsere politische Arbeit hinaus auch gern in überparteilichen Gremien, Arbeitsgruppen und Teams. Das wird vom Bürgermeister angeblich auch gern gesehen. Weniger gern, dass wir uns bei diesen Themen natürlich auch Informationen und Mitsprache wünschen. Für den Bürgermeister ist das unsere Holschuld. Wir wissen aber gar nicht, wann er als Verantwortlicher diese Informationen bekommt. Wir vom KAUZ können zwar viel, aber hellsehen, das gehört leider dann doch nicht dazu 😞...

SCHLUSS MIT ENERGIEABHÄNGIGKEIT

Oder warum eine Bürger*innenbeteiligung beim geplanten Sonnenkraftwerk am Dach des Bau- und Altstoffsammelhofes absolut Sinn machen würde

WAS IST EINE PHOTOVOLTAIK-BÜRGER*INNENBETEILIGUNG?

Bei einer solchen Anlage finanzieren Bürger*innen die gesamte oder Teile der Anlage vor, es gibt Anteilsscheine, die erworben werden können und nach der Laufzeit (z.B. zwölf Jahre) wird der eingezahlte Betrag (verzinst) zurückbezahlt. Außerdem können die beteiligten Bürger*innen je nach erzeugter und benötigter Menge ihren Strom auch von der Anlage beziehen. Eine sehr gute Möglichkeit für jene, die sich an der Energiewende beteiligen, sich von Öl, Erdgas, Kohle und Atom unabhängiger machen und Ökostrom beziehen möchten, aber vielleicht selbst keine oder zu wenig eigene Flächen zur Verfügung haben.

WÄRE DAS NICHT AUCH WAS FÜR KOPPL?

Bereits 2017 glaubten wir alles in trockenen Tüchern. Unser damaliger Vorsitzende des Umweltausschusses Wolfgang Hyden organisierte ein Bürger*innenbeteiligungsmodell für die Errichtung einer 103-kWp-Photovoltaikanlage auf dem gemeindeübergreifenden Seniorenwohnheim Hof. Die Förderungen waren fixiert, die Koppler Grünen streckten die Einreichgebühr dafür vor – doch dann die Ernüchterung: Obwohl anders vereinbart, versenkten die Bürgermeister die Bürger*innenbeteiligung und finanzierten die Anlage nur über die Gemeindebudgets ohne die Bürger*innen miteinzubeziehen.

2022 – EIN NEUER ANLAUF

Jetzt wird in unserer Gemeinde wieder eine große Photovoltaik-Anlage geplant. Diesmal auf dem erweiterten Altstoffsammelhof und dem geplanten Bauhof im Gewerbegebiet Habach. Wir sind davon überzeugt, dass diese Anlage unbedingt mit einer Bürgerbeteiligung errichtet werden sollte. Einen entsprechenden Antrag haben wir bereits im Herbst



des vergangenen Jahres eingebracht, dass die Beteiligung im Bauausschuss geprüft werden muss. Wir werden da dranbleiben, weil es für uns absolut Sinn macht, unabhängiger von fossilen Brennstoffen zu werden. Und was wäre da besser geeignet, als wenn sich jede*r an einer PV-Anlage und damit an der Energiewende beteiligen kann?

VORBILD UND MOTIVATION

Im Land Salzburg gibt es bereits einige Bürger*innenbeteiligungsanlagen. Und zwar z. B. am Seniorenwohnheim Thalgau, Schule und Congresszentrum Saalfelden (seit 2012!) und am Dach der Firma EZA in Köstendorf. Das beweist, dass das Modell gut funktioniert (Infos: aee-salzburg.at). Dabei steht nicht nur die Finanzierung im Vordergrund, sondern wir können als Gemeinde die Energiewende auch für die Bevölkerung interessant und greifbar machen. Was könnte uns Besseres passieren, wenn wir in unserer Gemeinde geeignete Flächen auf öffentlichen Gebäuden haben, die die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger an der Energiewende ermöglichen? Wir brauchen schließlich nicht nur abstrakte Klimaziele, sondern müssen endlich vom Reden ins konkrete Tun kommen.

BODEN G'SCHEIT NUTZEN

GRÜNE WERTE IN DER RAUMPLANUNG



Entwickelt von KAUZ/Die Grünen Koppl nach den Richtlinien zum Öst. Räumlichen Entwicklungskonzept 2030 der Öst. Raumordnungskonferenz (www.oerek2030.at) – Grafik: H. Köpfelsberger